

[35711] Verlag von  
Paul Kittel in Berlin SW. 47.



Auf Lager bitte nicht fehlen zu lassen die  
soeben in meinem Verlage erschienene zweite  
Auflage von:

**Mit Prinz Friedrich Karl.**

**Kriegs- und Jagdfahrten**

und

**am häuslichen Herd.**

Von

**Heros von Borcke.**

(Verfasser von „Zwei Jahre im Sattel.“)

Mit 2 Karten.

In eleg. Original-Leinenband 7 M 50  $\frac{1}{2}$  ord.,  
5 M 20  $\frac{1}{2}$  netto bar; eleg. geh. 6 M ord.,  
4 M 50  $\frac{1}{2}$  netto, 4 M 20  $\frac{1}{2}$  bar.



Die „Post“ urteilt in Nr. 244 vom 6. Sep-  
tember 1893 hierüber:

Wir haben schon (in Nr. 171 vom 25. Juni)  
das oben genannte Buch angezeigt und es ist  
gewiß ein Zeichen für den großen Beifall, welchen  
es gefunden, daß schon nach zwei Monaten eine  
neue Ausgabe davon nötig geworden ist. Der  
Herr Verfasser war schon durch seine „Zwei  
Jahre im Sattel“, welche seine Teilnahme an  
dem amerikanischen Bürgerkriege (auf Seiten  
der Conföderierten und zwar zuletzt als Oberst  
und Chef des Hauptquartiers des Generals  
Stuart und General-Inspektors der Armee von  
Virginien) zum Gegenstande haben, als glück-  
licher Erzähler in weiten Kreisen bekannt ge-  
worden. Der Schauplatz der neuesten Erzäh-  
lungen paßt den Leser natürlich ganz anders,  
und die hervorragenden Eigenschaften des Autors,  
sein Selbstbewußtsein, seine Abneigung gegen  
Schmeichelei, machen die Verehrung, welche er  
dem Prinzen Friedrich Karl zollt, um so wert-  
voller. Von seiner Wahrheitsliebe giebt unter  
anderem die kleine Anekdote über Wrangel einen  
Begriff, welche allerdings die Schwächen des  
verstorbenen Feldmarschalls recht drastisch illu-  
striert.

Herr von Borcke war auf die Nachricht des  
zu erwartenden Ausbruches des Krieges mit  
Oesterreich aus London, wo er sich damals be-  
fand, in die Heimat gereist und hatte um seine  
Wiedereinreihung in die Armee gebeten, die ihm  
auch gewährt wurde, allerdings nur mit dem  
Ränge eines Sekondelieutenants, während er in  
Amerika Oberst gewesen war; doch wurde er vom  
König Wilhelm, dem Prinzen Friedrich Karl,  
von seinen Vorgesetzten und Kameraden in einer  
so herzlichen und ehrenden Weise empfangen,  
daß er die äußerliche Zurücksetzung nicht zu sehr  
empfand. Jedenfalls hinderte sie ihn nicht, sich,  
obgleich er an den Folgen schwerer Verwun-  
dungen litt, mit voller Hingabe seinen Pflichten  
zu widmen, und da er sich in der Nähe des

Prinzen befand, sind namentlich die Aufzeich-  
nungen über die Schlacht bei Königgrätz der  
Höhepunkt des ganzen Bandes

Herr von Borcke verheiratete sich nach Be-  
endigung des Krieges und zog sich auf eine Be-  
sitzung in Westpreußen zurück, nachdem er seinen  
Abschied aus dem aktiven Dienst genommen,  
konnte auch seiner Wunden halber an dem Kriege  
mit Frankreich nicht teilnehmen. Die Bezie-  
hungen zu dem Prinzen Friedrich Karl wurden  
deshalb seltener, doch ist der Verfasser noch  
mehrmals mit ihm zusammengetroffen, das letzte  
Mal im Sommer 1883 auf der Fahrt des  
Prinzen nach Sankt.

Bei der Erzählung der Begebenheiten unter-  
läßt der Herr Verfasser meistens Kommentare,  
die Schilderung des Prinzen ist vielmehr in  
dem ersten Kapitel: „Wie ich den Prinzen  
Friedrich Karl als Mann, als Freund und als  
Soldat kennen, schätzen und verehren lernte“  
zusammengedrängt, und dieses Kapitel ist so  
knapp gehalten, in jedem Satze so wohl abge-  
wogen, daß es ganz unmöglich ist, etwas aus-  
zuziehen — ohne es zu zerstören oder zu ent-  
stellen. Das Buch des Herrn v. Borcke wird  
dazu beitragen, das vielfach entstellte Bild des  
Prinzen der Nachwelt treu zu überliefern, und  
dann wird der Wunsch erfüllt werden, den er  
am Schlusse ausspricht: „Möchten diese einfachen  
Erzählungen . . . dazu beitragen, denen, die  
von falschen Voraussetzungen bisher geleitet  
waren, ein richtiges Verständnis seines (des  
Prinzen) großen, edlen, zartbefaiteten Gemüts  
zu geben; mögen sie dazu helfen, die Irrtümer  
zu heben, welche über einen von Deutschlands  
größten Söhnen durch Mißverständnisse aller  
Art in unserem Volke sich eingenistet haben.“

Selbst die geringen Schatten, welche der  
Autor aus dem Bilde nicht weggetuscht hat,  
werden die vielen großen, edlen Eigenschaften  
in um so hellerem Lichte erscheinen lassen, und  
das deutsche Volk hat jedem dankbar zu sein,  
der die Männer, welche die größte Periode der  
neueren deutschen Geschichte gemacht haben, auch  
in dem richtigen Lichte darstellt, als solche, die  
unserem Volke immer als Leitstern gelten müssen,  
denen nachzustreben das höchste Ziel der Nach-  
kommen bleibt, so lange sie nicht selbst etwas  
geleistet haben, was jener Zeit und Jener Thaten  
an die Seite zu stellen ist.



Ich bitte um thätige Verwendung für dieses  
hochinteressante Werk; vor allem bitte ich Sie  
durch Vorlage bei Bibliotheken, Geschichts-  
forschern und namentlich bei Offizieren und der  
gesamten Aristokratie für die Verbreitung sich  
interessieren zu wollen; es wird Ihnen dann  
leicht sein, große Partien davon abzugeben.

Für umfangreiche Besprechungen und In-  
ferate in der gesamten Presse habe ich Sorge ge-  
tragen.

Für umfangreiche Versendungen stelle ich  
gern geheftete Exemplare in mäßiger Anzahl  
à cond. zur Verfügung.

Gebundene Exemplare liefern auch zum  
Barpreise die Barfortimente R. F. Koehler  
und F. Volkmar in Leipzig.

Indem ich Ihren Bemühungen einen guten  
Erfolg wünsche, zeichne ich

Hochachtungsvoll

Berlin SW 47., im September 1893.

**Paul Kittel,**  
Verlagsbuchhandlung.

[37087] Soeben erschienen:

**Plötz-Kares,**

Kurzer Lehrgang

der französischen Sprache.

**Elementarbuch.**

Verfasst

von

**Dr. Gustav Plötz.**

**Ausgabe C.\*)**

Für Real- und Oberrealschulen.

Im genauen Anschluss an die neuen  
Lehrpläne.

gr. 8°. XVI u. 242 Seiten.

1 M 80  $\frac{1}{2}$  ord., 1 M 35  $\frac{1}{2}$  netto.

Ganzleinen-Einband à 25  $\frac{1}{2}$  bar.

Das Buch enthält das Pensum für  
die beiden ersten Lehrjahre solcher  
Anstalten, deren Unterricht im Fran-  
zösischen in **Sexta** beginnt. —

N.B. Die Elementarbücher Aus-  
gaben A, B, C von Dr. Gustav Plötz  
bilden zugleich die den neuen  
preussischen Lehrplänen ent-  
sprechenden Neubearbeitungen  
des Elementarbuches und der  
Elementargrammatik von Dr.  
Karl Plötz.



Ich bitte zu verlangen.

Berlin, den 18. September 1893.

**F. A. Herbig,**

T.-A.: Herbigverlag Berlin.

\*) Auf ein 5 Kilopaket gehen 15 rohe  
oder 12 gebundene Exemplare.